

zu Dreiviertel die Zweifel. Das liebreizende Antlitz und auch einige Analogien der Faltengebung haben dies bewirkt. Die Statue ward 1742 von den Franziskanern erworben.

Von Leitners Gesellen kennen wir vorläufig nur drei. In Rein diente ihm ein in den Matriken zweimal erwähnter doch nur mit dem Vornamen Peter genannter Gehilfe, später wohl seine eigenen—Söhne. Ihm wurden geboren: die Knaben: Joseph Matthias 1724, Johann Georg 1725, Franz Xaver 1726, Agidius 1728, Matthias Kajetan 1732. Zu

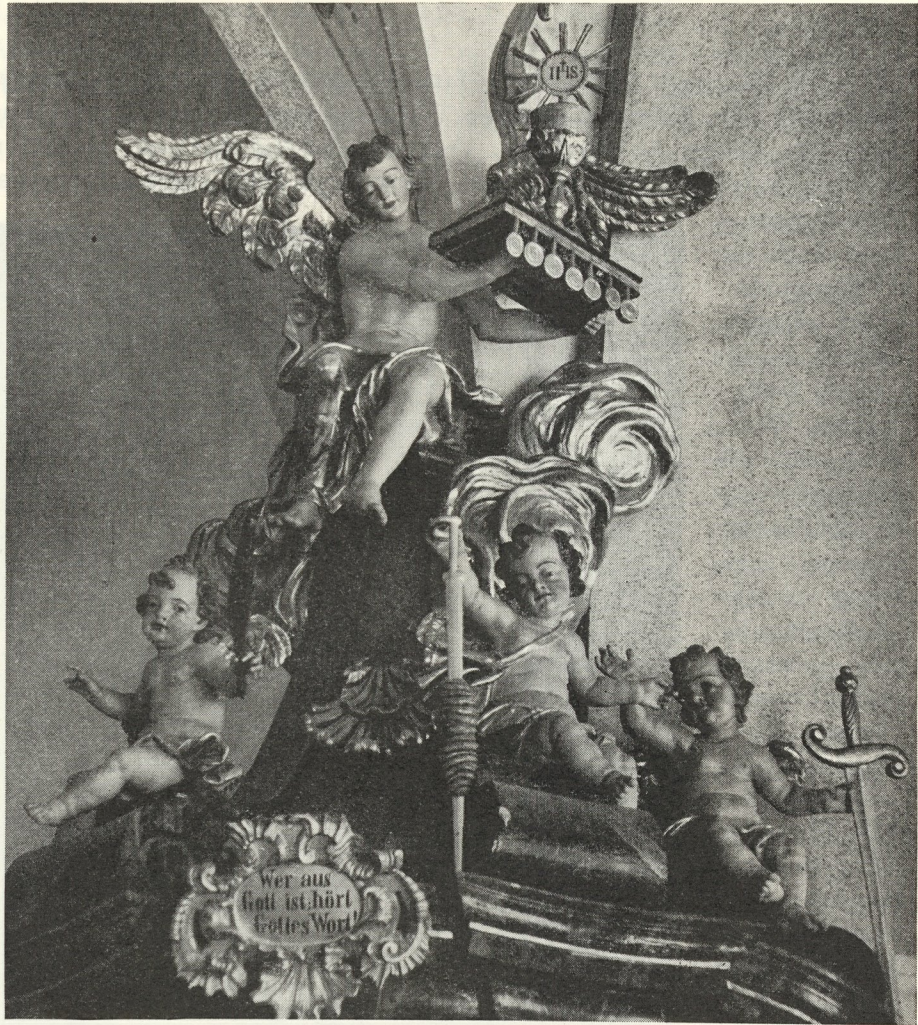


Abb. 144. Matthias Leitner:  
Kanzel von Anger. Nothelfer 1751

St. Ulrich in Wien heiratete am 18. Jänner 1750 der Bildhauer Johann Georg Leuthner „gebürtig in Grätz“, zweifelsohne der damals 25jährige Sohn Matthias Leitners. Trauzeugen war der Bildhauer Joseph Krata. Unser Meister ward, 14 Jahre nach dem Tode seiner Frau, am 4. Dezember 1763 begraben. Sechs Jahre später besserte und faßte ein Bildhauer Matthias Leitner in Graz-St. Leonhard 2 Leonhardstatuen. Unser Meister hatte zwei Söhne namens Matthias, welcher von ihnen hier tätig war, läßt sich natürlich nicht mehr ermitteln. Auch nicht, was aus den anderen Söhnen geworden ist. Die zwei Töchterchen starben früh, von den Knaben keiner. 1728 wohnte Leitner beim Roten Igel am Gries, 1746 besaß er ein eigenes Haus in der Annengasse. Leitner hielt enge Verbindung mit Steinmetzen, aus der Taufe hob er Kinder der Maler Jakob Habe (auch Hoppe), und Franz Anton Ramschießl.

Bildhauer Johann Georg Leitner, am 28. März 1725 hier getauft, starb am 6. September 1785 in Wien. Im Jahre 1757 legte er der Wiener Bildhauerakademie als Probestück ein Bleirelief des Christus-Leichnams mit Anbetungseln vor. „Ein hervorragendes Werk in der Richtung G. R. Donners“. Es ward prompt akzeptiert und sein Schöpfer in die Akademie aufgenommen. Das Stück liegt nunmehr im Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin.